

## **Dankesrede von Pfr. Martin Hentschel anlässlich seiner Verabschiedung am 30. April 2023**

Ursprünglich hatte ich vor, jetzt vielen Einzelnen zu danken; aber das habe ich zum allergrößten Teil schon persönlich gemacht.

Den Dank, den ich jetzt aussprechen möchte, gilt denen, denen ich nicht mehr danken kann, weil sie nicht mehr unter uns sind.

Deshalb ist mein Dank ein Gedenken.

Ein Gedenken der Menschen, die mich in meinem persönlichen Leben begleitet haben, die mich geprägt haben, die mir zu einem Vorbild wurden.

Und das, was sie mir mitgegeben haben, was ich von Ihnen gelernt habe, das habe ich auch versucht in meinem persönlichen Leben, in der Familie und in meiner Arbeit als Pfarrer zu leben.

Zunächst danke ich **meinem Vater**, *Erich Hentschel*, der im Oktober 2000 mit 66 Jahren verstorben ist.

Er war kein Mann, der viele Worte gemacht hat. Aber wenn er etwas sagte, dann hatte das Wirkung. Wahrscheinlich hat er das als Bauleiter auf seinen Großbaustellen gelernt.

Bei meinem Vater war Reden und Tun eins. Wenn er von Treue redete, dann lebte er auch vor, was Treue ist. Wenn er von Vertrauen redete, dann spürte man sein Vertrauen in Gott und das Vertrauen, das er in andere setzte und bei anderen weckte.

Alles das habe ich von meinem Vater gelernt, das hat mich geprägt, und dafür bin ich ihm dankbar.

Dann möchte ich meinem **Mentor im Vikariat und Freund** *Horst Weber* danken.

Horst Weber ist im Februar 2019 mit 64 Jahren verstorben.

Wir hatten uns schon bei meinem Gemeindepraktikum in Wuppertal-Elberfeld kennen- und schätzen gelernt, und ich wurde dann sein erster Vikar.

Aufgrund einer schweren Erkrankung von Horst wurde seine Frau, Pfarrerin Karin Weber, meine „Co-Mentorin“.

Horst und Karin Weber haben mir – neben vielem anderen – etwas ganz Wichtiges mitgegeben. Bei meiner Verabschiedung damals aus Wuppertal haben sie mir das gewünscht, was sie auch selbst gelebt und ausgestrahlt haben in ihrer Gemeinde:

„Wir wünschen Euch (meiner Frau und mir) sehr, dass Ihr Eure Gemeinde bald „liebhaben könnt“ und dass das umgekehrt auch so ist, dass Eure Gemeinde euch ins Herz schließt.“

So ist es eingetroffen.

Als Drittem möchte ich meinem **katholischen Kollegen und Freund Hermann Bartsch** danken.

Hermann Bartsch, leitender Pfarrer unserer katholischen Nachbargemeinde, verstarb Anfang diesen Jahres mit 63 Jahren.

Mit Hermann habe ich 16 Jahre lang ökumenisch zusammengearbeitet. Oft standen wir nach Gottesdiensten oder Besprechungen noch zusammen und haben uns über privates und dienstliches ausgetauscht.

Bei Hermann habe ich gespürt, dass er unter der Trennung der Kirchen litt, dass wir nicht gemeinsam Abendmahl bzw. Kommunion feiern können. Was gemeinsam möglich war, hat er gemacht, und er hat einiges möglich gemacht, was man nicht für möglich gehalten hat.

Als ich diese Dankesrede vorbereitet habe, habe ich gemerkt, wie schon die ganze Zeit, meine **verstorbene Frau Hilke** dabei war.

Meinem Vater war sie eine zugewandte Schwiegertochter, mit Horst und Karin Weber war sie freundschaftlich verbunden, ebenso mit Hermann Bartsch, der sie auch als Pfarrkollegin sehr geschätzt hat.

Ja, schließlich möchte ich Hilke danken und ihrer gedenken, heute hier in dieser Kirche, die zu ihrer Trauerfeier im November 2019 noch voller war als jetzt.

Viele, ja die meisten von euch, kannten sie sehr gut. Deshalb braucht es keine Worte – und ich würde es auch gar nicht schaffen – um zu beschreiben, wie wichtig sie für mich war und immer noch ist...

Ich habe es schon mehrfach gesagt und geschrieben, dass der frühe Tod mir nahestehender und geliebter Menschen mich zu dem Schritt bewogen hat, mich vorzeitig – nein ich möchte sagen – für mich zur rechten Zeit –in den Ruhestand versetzen zu lassen. Was ja nicht bedeutet, dass ich nicht mehr als Pfarrer aktiv sein werde oder sein will. Aber ich kann jetzt tun, was ich will.

Und das ist eine wunderbare Überleitung zum letzten Stück des Chores:

***If you want to sing out, sing out*** – von Cat Stevens.

Darin heißt es (übersetzt):

*Es gibt Millionen Dinge, die du tun kannst; und wenn du einen neuen Weg findest, dann kannst du ihn heute gehen.*